

**Abozessionspreise:**  
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.  
W. Jährl. 1 " 10 " " "  
Monatlich in Dresden: 15 " Ngr.  
Kassette Nummern: 1 Ngr.

**Postzessionspreise:**  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Königssand“ die Zeile: 2 Ngr.

**Erstellen:**  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

**Telegraphische Nachrichten.**  
Wien: Behandlung der disponiblen Beamten. Belehrung der Freiheitlichkeit verhindert. Angebliche preußische Beschwörung. — Berlin: Königliche verschobene Artillerieorganisation. Erklärung der Polizeipolitik. — Bonn: Hotelgut für Sybel verboten. — Solingen, Stettin: Stadtverordneten-Demonstrationen. — Posen: Haussuchungen. Behandlung der gefangenen Polen. — Ostrowo: Gymnasialsturmprozeß. — Gundlitz: Richterspruch des Kreisgerichts. — Karlshafen: Feststellung. Die Kavalierordnung und das Polizeiabregebuch angenommen. — Altona: Das Turnfestverbot. — Paris: König Franz verläßt Rom. Zeitung suspendiert. — Brüssel: Aufstand der Befreiung. — Turin: Papolis Rücktritt. Riccioli's Wiedereintritt. — Reggio: Bonbonniereklame. Wiederöffnung des Karls-Theaters. Eisenbahnöffnung. — London: Tapferbericht. Konstantinopel: Übungslager bei Maslak. Zur Suezkanalfrage. — New-York: Getreidekarte. Von Bidsburg und dem Rappahannock. Der politische Aufstand. (Völke ins Ausland. Eisenbahncourse beschränkt. Verwendung größerer Massen.) Dresdner Nachrichten. (Leipzig. Wissau. Hallenhain.) Verhandlungen. (Dresden. Borna.)

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 10. Juni. (Tel. d. Wiss.) Fürst Karl Auersperg ist zum Präsidenten, Graf Kuestein zum Vicepräsidenten des Herrenhauses, Passer zum Präsidenten, Pospisil und Papen zu Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses mit allerhöchstem Handelschreiben vom 9. d. ernannt worden. — Abendblatt: Creditact. 191.40. Schriftsteller 208.30. Pariser 3 Proc. Rente 60.20.

Kassel, Mittwoch, 10. Juni. Das heute ausgegebene „Gesetzblatt“ enthält ein vom 6. Mai vorgetragene Gesetz, die weiteren Bestimmungen über die Zusammensetzung der Ständeversammlung bestehend, sowie ein Ministerialantrichtheben vom heutigen Tage bezüglich der Wahl der ritterhaften Landtagabgeordneten.

Teilev, Mittwoch, 10. Juni. Mit der Nachricht eingetroffene Nachrichten aus Hongkong vom 29. April melden, daß die Beantwortung des englischen Ultimatums an Japan noch nicht erfolgt war, weil der Teikun nach Nagasaki abgereist und das Ultimatum ihm nachgeschickt worden ist. Der japanische Gouverneur in Nagasaki hatte dem britischen Admiral erklärt, daß die Regierung zu schwach sei, den Mörder Richardson's, den Fürsten Shimadzu Saburo zu strafen; man möge die demselben gehörigen Lutschwinsel segnenketzen; ein dem Fürsten gehöriger Dampfer ist weggenommen worden.

Zu Yokohama lagen 8 britische Schiffe und wurden noch 3 andere erwartet. Die britischen Unterthanen in Japan sind angewiesen worden, die nötigen Vorsichtsmäßigkeiten zu ergreifen.

Paris, Donnerstag, 11. Juni. Der Moniteur veröffentlicht eine Depesche des französischen Consuls aus New-York vom 1. Juni, welcher nach Berichten aus Havana und Veracruz (i. u.) meldet: „Puebla ist unter, Ortega hat sich mit 18,000 Mann ohne Bedingungen ergeben.“

New-York, 1. Juni. Die Sturmangriffe der Unionisten sind zurückgeschlagen worden. Es wird versichert, Johnston habe mit 15,000 Mann im Rücken der Sturmenden.

Das in Havanna erscheinende „Diario“ versichert, Puebla sei von den Franzosen genommen.

### Tagesgeschichte.

Wien, 9. Juni. (Gen. Cott.) Wie wir aus einer Quelle berichten, ist in Betrieb der weitere Behandlung des disponiblen Beamten bis allen höchste Entschließung bereit herabgelangt. Die in dieser Angelegenheit erlossenen aberdrücklichen Bestimmungen lassen sich den uns gewordenen Andeutungen nach in folgendem zusammenfassen: Allen disponiblen Beamten, die bisher auf hohenmäßigen Posten noch nicht untergebracht werden konnten, wurde von Sr. Majestät ohne Unterschied, ob dieselben in ausländischer Verwendung jugeblieben sind oder nicht, die mit Ende Juni laufenden Jahres ablaufende Begünstigungsfrist bis Ende December 1863 erstreckt, zugleich wurde aber bei den betreffenden Centralsräten die Einziehung sogenannter Sichtungscommissionen angeordnet, deren Aufgabe ist, aus der Reihe sämtlicher disponiblen Beamten diejenigen herauszusuchen, die entweder bereits 40 Jahre dienen oder vermögen ihrer mindesten Qualifikation, wie zufolge sonstiger Umstände sich für eine definitive Unterbringung im aktiven Staatsdienste weniger eignen. — Dem vom Landtag für Tirol gefassten Beschlüsse, wonit die Stadt Innsbruck die Einziehung einer Aufenthalts-, einer Fremden- und einer Heirathstaxe zu bewilligen wäre, wurde die kaiserliche Sanction aus dem besondern angeführten Grunde nicht erteilt, weil Fremden- und Aufenthaltszölle, wenn sie die Stadt Innsbruck befürwortet würden, auch anderen Gemeinden nicht verboten werden könnten; darüber waren aber in solcher Ausdehnung nur geeinigt, dem öffentlichen Interesse entgegen die Freiheit und den Besitz zu beschränken; weiter bestätigt der Heirathstaxe der Art der Besteuerung nicht den Gegenstand einer rationellen Besteuerung dienen kann.

Der 1. preußische Gesandt am Kaiserlichen Hof, wie man den „Gen. Deß. Bzg.“ angeblich aus einer Quelle berichtet, sich über die Haltung der Journalistik gegenüber der Verabschiebung des preußischen Parlaments und ganz besonders gegenüber den Verordnungen in Bezug auf die Freiheit ernst und eindringlich bestellt hat. Dem Gesandten wurde die volle Zustimmung gegeben, daß die Staatsanwaltschaft die ganze Strenge des bestehenden Gesetzes anzuwenden, sobald Sr. Excellenz eine Klage gegen die betreffende Person oder Schriftsteller anhängig werde. Ein anderes könnte doch der Vertreter der preußischen Presse nicht herausnehmen? Das „Börsenblatt“ kommt, wenn man nicht hilflos gewordene Bestätigung annehmen sollte.

Prag, Dienstag, 10. Juni. Das heute ausgegebene „Gesetzblatt“ enthält ein vom 6. Mai vorgetragene Gesetz, die weiteren Bestimmungen über die Zusammensetzung der Ständeversammlung bestehend, sowie ein Ministerialantrichtheben vom heutigen Tage bezüglich der Wahl der ritterhaften Landtagabgeordneten.

Solingen, Dienstag, 10. Juni. Mit der Nachricht eingetroffene Nachrichten aus Hongkong vom 29. April melden, daß die Beantwortung des englischen Ultimatums an Japan noch nicht erfolgt war, weil der Teikun nach Nagasaki abgereist und das Ultimatum ihm nachgeschickt worden ist. Der japanische Gouverneur in Nagasaki hatte dem britischen Admiral erklärt, daß die Regierung zu schwach sei, den Mörder Richardson's, den Fürsten Shimadzu Saburo zu strafen; man möge die demselben gehörigen Lutschwinsel segnenketzen; ein dem Fürsten gehöriger Dampfer ist weggenommen worden.

Zu Yokohama lagen 8 britische Schiffe und wurden noch 3 andere erwartet. Die britischen Unterthanen in Japan sind angewiesen worden, die nötigen Vorsichtsmäßigkeiten zu ergreifen.

Paris, Donnerstag, 11. Juni. Der Moniteur veröffentlicht eine Depesche des französischen Consuls aus New-York vom 1. Juni, welche nach Berichten aus Havana und Veracruz (i. u.) meldet: „Puebla ist unter, Ortega hat sich mit 18,000 Mann ohne Bedingungen ergeben.“

New-York, 1. Juni. Die Sturmangriffe der Unionisten sind zurückgeschlagen worden. Es wird versichert, Johnston habe mit 15,000 Mann im Rücken der Sturmenden.

Das in Havanna erscheinende „Diario“ versichert, Puebla sei von den Franzosen genommen.

### Feuilleton.

#### Leopold Robert.

(Schluß aus Nr. 121.)

Wir haben über Robert's erste Bilder berichtet, die seinen Ruf gründeten und ihn schnell zu einem der geschicktesten Künstler Roms machten. Wir übergehen die weitere Erzählung seines künstlerischen Entwicklungsganges, wie seiner Lebensumstände und weilen nur noch bei dem traurigen Ende Robert's, nachdem wir vorher gehört haben, was heutte der Congress über das Neuphren des Künstlers mittheilt. Sein Neuphren — heißt es — hatte für Den, der ihn nicht überwinden kann, sehr wenig Anziehendes. Er war ein kleiner, hägeriger Mensch, von undecktem, anscheinbarem Wesen. Überall nahm er die letzte Stelle ein und spielte die letzte Rolle. Wie ein Mensch, der nur einen Gedanken hat, althieß er überall Langeweile; wenn er jedoch sprach, gehörte seine Konversation über mit kurzen und frechen Worten. Fühlte er sich befragt, so berief sich die Wolke, die sonst seine Stirn umhüllte, und wer mit ihr gesprochen, fand etwas Neues, Wahres, Geschäftliches, Liebenswertes, obwohl von einem düsteren Haude durchsetzt, in seinem Wesen, was in reichem Maße Sympathie und Wirkung in dem Unterkörper hervorrief.

Der großartige Erfolg, den seine „Schüler“ im Salón von 1831 hatten, vermochte die Melancholie nicht zu vertreiben, da seit Jahren schon an dem englischen Künstler neigte und deren Opfer er endlich werden durfte. Eine Reise nach Paris, die allgemeine Bewunderung, die ihn dort empfing, konnte ihn nicht erheitern, schenkte mir wie die Huld des Hofs, der Prinzen, ja auch des Königs selber, der ihn zum Ritter der Ehrenlegion machte. Er floh umsonst nach der Schweiz, von

erlassen, wovon er indeß doch seine Meinung dazu ausdrückt, daß Mächte zweiten, oder dritten Ranges nicht mehr auskommen könnten, und daß die Polen, wenn sie durch Weltmeisters Hilfe frei würden, sich an dieses anlehnen, namentlich den Deutschen würden Concessione machen müssen, die ihm nicht genehm sind.

In Berlin, 10. Juni. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Karlbad ist um einige Tage verschoben worden. Außerdem beruecken nach hängt dies mit der Erledigung wichtiger Staatsgeschäfte zusammen, welche die Regierung nach dem Antrag auf eine Audienz an Sr. Maj. gestellt hatte zur Beratung zu bringen. Der Herr Vorsteher erklärte, daß er die Belehrung wünsche und demgemäß den Gegenstand von der Tagesordnung abseze. Dieser stellte Justizrat Dr. Lazarus folgenden dringlichen Antrag: „Die Verfassung wolle beschließen: 1) über die Verfassung der Königl. Regierung an den Städteordnungen, welche bei den vorgelegten Bebeden bestimmen zu führen; 2) den Magistrat einzuladen, sich dieser Belehrung anzuschließen.“ Nachdem die Dringlichkeit des Antrags genehmigt war, wurde derselbe von dem Antragsteller in längster Rede motivirt; dagegen sprach Justizrat v. Dervitz, daß Dr. Amtung, welcher jedoch fol-

giges Amendum enthielt: „In Erwähnung, daß die Belehrung über die Verfassung der Königl. Regierung vom 8. d. R. bei den vorigen Bebeden noch der Ministratratung vom 6. R. vollständig ausschloß in der Sr. Majestät den Könige eine Audienz für eine Deputation erlaubt, um Sr. Majestät gleichzeitig vorzuholen, welche die Verfassung der Königl. Regierung an den Städteordnungen das ihnen gerecht zukehrende Recht verklärt wird, mit dem Gesuch den Thron Sr. Majestät zu haben, und daß Sr. Majestät unbedingt gebeten wird, dem Könige zu schaffen. Das Städteordnungsverfahren möge ihren Vorsteher und vier Mitglieder zu dieser Deputation entsenden, um Sr. Majestät im Namen der Städteordnungen eine Audienz vorzutragen, und welche auch dem Magistrat vor dem Antrage an Sr. Majestät den Könige auch aus der Seite des Magistrats eine Deputation zu senden.“

In Erwähnung, daß die Belehrung über die Verfassung der Königl. Regierung vom 8. d. R. bei den vorigen Bebeden noch der Ministratratung vom 6. R. vollständig ausschloß in der Sr. Majestät den Könige eine Audienz für eine Deputation erlaubt, um Sr. Majestät gleichzeitig vorzuholen, welche die Verfassung der Königl. Regierung an den Städteordnungen das ihnen gerecht zukehrende Recht verklärt wird, mit dem Gesuch den Thron Sr. Majestät zu haben, und daß Sr. Majestät unbedingt gebeten wird, dem Könige zu schaffen. Das Städteordnungsverfahren möge ihren Vorsteher und vier Mitglieder zu dieser Deputation entsenden, um Sr. Majestät im Namen der Städteordnungen eine Audienz vorzutragen, und welche auch dem Magistrat vor dem Antrage an Sr. Majestät den Könige auch aus der Seite des Magistrats eine Deputation zu senden.“

Das Amendum wurde in geheimer (vom Justizrat v. Dervitz beantragter) Abstimmung mit 38 gegen 19 Stimmen angenommen. Die Mitglieder der danach geschlossenen Deputation wurden gewählt.

Posen, 9. Juni. (Pos. 3.) Die Haussuchungen in unserer Stadt haben immer noch nicht aufgehört. Bei dem Deutschen Bezirksamt, Domherrn Gründel und dem Kanzler des ergänzlichen Consistoriums, Eisfeldt, wurde gestern Mittag gleichzeitig eine Revision des Papieres der genannten Herren durch Polizeibeamte, wie wir hören, auf Antrag des Untersuchungsrichters des Staatsgerichtshofes, Kommergerichtsraths Krüger, vorbereitet, welche aber resultlos geblieben ist. — Der „Ezra“ hat sich von der schreien lassen, daß die Verhandlung der verhafteten Polen auf dem hierfür bestimmen soll. — Die „Volkszeitung“ bringt an der Spitze ihres Blattes die Erklärung: „Wir halten es für unsre Pflicht, den Herren der „Volkszeitung“ anzuzeigen, daß wir über das Angenommen unseres Staatslebens für die nächste Zeit in politische Nachrichten bringen werden. Bevor wir fortan dem Schülern unsrer Schule überlassen zu,

Bonn, 7. Juni. Studenten wollten zu Ehren des Abgeordneten Prof. Dr. v. Sybel einen Fackelzug veranstalten; es wurde ihnen aber, der „Ezra“ folge, die politische Erlaubnis dazu nicht erteilt. So wollen nun wenigstens einen Sommers halten.

Solingen, 8. Juni. (R. 3.) Auf den Antrag von sieben Städteordneten hatte der Herr Bürgermeister Trip daher auf heute Vormittag das Städteordnungscollegium zusammenberufen, um mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Landes, zu einer geeigneten Beschlussnahme in Beratung zu treten. Vor Beginn der gesetzlichen Verhandlung verlas der Herr Bürgermeister ein Schreiben der landstädtlichen Behörde, worin derselbe den Namen des königl. Regierung veranlaßt wurde, die erfolgte Einladung aufzunehmen, event. die Verhandlung auf Grund des §. 34 der Städteordnung zu verhindern. Die Mehrzahl der anwesenden Städteordneten begab sich darauf ins Cafinengebäude, wo der Erlass einer Adress an Sr. Majestät den König einstimmig beschlossen wurde.

Stettin, 9. Juni. (Ost. 3.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Städteordneten stand der Bericht der in der vorigen Sitzung ernannten Commission zur Beratung über den Antrag des Herrn Eichel und Geissens, welcher dahin ging, zu verhüten, inwieweit die kommunalen Interessen Stettins durch die gegenwärtige Lage des Landes berührt werden und welche Schritte etwa in dieser Beziehung zu thun seien. Zu Anfang der heutigen Sitzung verlas der Vorsteher Sauer eine Anzahl Schrifträume, welche in Bezug

liegen, waren für Robert fortgesetzte Dualen, und dieser unauslösbare Kampf zwischen den Mächten der See und seiner Thatkraft beiden den scharfen Spinen einer angeborenen Schwermuth und Hypochondrie viele bleie Stellen. Man denkt ferner an die Schwierigkeit, mit der er arbeitete und die Gedanken nur mit peinlicher Anstrengung herauszutreten ließ; man beachte die angegriffene und schon vor der Produktion deinherrschende Arbeitskraft, und sollte man nicht daraus zu schließen gesungen sein, daß Überanstrengung der geistigen Häufigkeit abzogt, die sich je nach der Feinfähigkeit abzogt; bei Robert die Höhe des Gehirns angreifen mußte und daß, wenn der Künstler sich nicht mit eigener Hand getötet, er der Arbeit hätte erliegen müssen? Das ist jedoch nicht Alles eine unglückliche, hoffnungslose Leidenschaft hatte einen neuen Brand in seine Melancholie geworfen. Unter den erlauchten Familien, mit denen Robert in Rom verkehrte, befand sich eine französische Familie, welche die Revolution erlitten hatte. Sie bestand aus einem jungen Schauspieler und einer Verwandten. Es war dies die Prinzessin Charlotte Napoleon, Tochter Joseph's (Sohnen von Sardinier), mit ihrem Sohn Louis (des Grafen von St. Léon) und der Königin Hortense, verheiratet, und ihre Verwandte Juliette de Villeneuve, spätere Gattin ihres Bruders Joachim Clark, Alte, mit Ausnahme des Lebens, jetzt tot. Diese Personen ließen nicht nur die Künste, sondern Wissenschaften auch sehr, so daß, kaum hatten sie Robert kennen gelernt, sich zwischen ihm und ihnen eine Art von Freundschaft entzündete, in der einen Sohn des Galatas des Talents und des Wohlwollens, auf der andern Seite die besiegte Schönheit, bestreitete Eigenschaft und später der Reiz eines unbekannten Gesichts die sozialen Schranken niederrücken ließen. Da brach plötzlich, im Jahre 1835, die erste

Insurrection der Romagna aus; der Prinz Napoleon, von seinem Bruder mit fortgerissen, warf sich als Freiwilliger unter die Rebellen und starb plötzlich. Dies traute Ereignis machte den Umgang des Künstlers noch notwendiger für die junge Prinzessin, für die er ein Porträt ihres Gemahls nach kleinen Miniaturbildern, den einzigen Erinnerungen von ihm, malte, und erst durch diese Verdoppelung der Gemälde, der partien Aufmerksamkeiten, der innigen Freundschaften, der vergessenen Thränen erkannte der Unglückliche, welche Unwürdigung in seinem Herzen vorgegangen. Und so gab sich denn Robert auch mit diesem den Tod, weil in seinem Leben Raum für eine Liebe vorhanden war und dieser Raum nicht ausfüllt wurde. Ein Punkt ist übrigens Geheimniß, nämlich der entscheidende Umstand, der den Vorgang des Selbstmordes herbeiführte. Es war vielleicht bei Robert, wie bei vielen Melancholikern, die vorübergehende und unabwendbare Ursache, die ihn zur That benötigte; es war vielleicht eine plötzliche Lösung der Leidenschaft des Schreibens, eine jener Halluzinationen, die unvermeidlich dazu drängen, sich einzubilden oder wortlichen Leiden zu entziehen. Seine Beerdigung fand ohne pomp statt. Sein Leichnam wurde in eine Sonderröhre gestellt und von seinem Bruder, seinen Freunden und den eingeborenen wie den fremden Künstlern, die damals in Sardinien anwesend waren, begleitet, nach St. Christopher, einem kleinen Insel, gebracht, welche als Krippe für die große Lagunenstadt dient. Ein in die Mauer gefügter Stein, dem Grade gegenüber, trägt neben dem Datum der Geburt und des Todes die einfachen Worte: „A Leopold Robert sei amic et compatriotes“.

Literatur. „Morgenweih vor der Abendmahlzeit.“ Eine Sängergabe frischer Melancholie, genossen dargeboten von Heinrich Otto Willig, Pfarrer